

„In der Kunst aber wird das  
Gute niemals abgetan.“

Friedrich Pecht.

**D**ie stille bescheidene Residenzstadt Darmstadt hatte ums Jahr 1830, dem Todesjahr des ersten Großherzogs Ludwig I., Schöpfers des neuen Darmstadt, etwa 21 000 Einwohner. Wenn man trotz dieser mäßigen Größe und den kleinen Verhältnissen, in denen der überwiegende Teil der Bevölkerung lebte, von einem Kunstleben der Residenz sprechen und dabei feststellen kann, daß die verschiedensten Zweige der bildenden Kunst gepflegt wurden und recht zahlreiche Vertreter hatten, so darf man neben dem Einfluß des kunstliebenden Großherzogs und seines hochverdienten berühmten Kabinettssekretärs Ernst Schleiermacher dem Freund Goethes, Mercks und vieler berühmter Männer, sowie der reichen Tätigkeit des ausgezeichneten Baumeisters Georg Moller wohl an ein Wort Hans Thomas erinnern, das da sagt „Kunst ist Offenbarung der Liebe zur Natur“. Diese Liebe zur Natur, zu der prachtvollen Umgebung der Stadt am Fuße der Bergstraße, am Eingang zum Odenwald, mit den tiefen herrlichen Wäldern und ihren Baumriesen, die Nähe des Rheins, die vielen Burgen und malerischen Ruinen haben gewiß in den empfänglichen Seelen begabter junger Menschen den Entschluß zur Künstlerschaft reifen lassen. Ebenso wie früher schon der geniale Jüngling Carl Phil. Fohr, dessen Wirken noch lange unvergessen blieb, ist die Darmstädter Künstlerjugend mit dem Skizzenbuch hinausgezogen. Von vielen wissen wir, mit welcher Freude und Begeisterung sie ihren Studien in den Wäldern, in dem damals noch unvergleichlichen Park und dem romantischen Mühlthal oder an den malerischen Tümpeln der Ziegelhütte nachgingen.

Die stärkste Anregung zur bildenden Kunst gab in Darmstadt die Großherzogliche Gemäldegalerie, die ebenfalls Ludwig I. gegründet hat. Von seiner Mutter, der großen Landgräfin Karoline, auf das vortrefflichste erzogen, vielseitig begabt und interessiert, weitgereist, hatte der Fürst schon als Erbprinz und als Landgraf Kunstsachen gesammelt. Durch eine Stiftungsurkunde vom Jahre 1820 hatte er seine Erwerbungen dann dem Lande